

Musikalische Früherziehung soll Bildungsgefälle überbrücken helfen

Musikschuldirektor Dietmar Irmer setzt auf integrierte musische Ausbildung

Mit einem vielseitigen Programm tritt am kommenden Wochenende die Musikschule an die Öffentlichkeit. Zum Anlaß des Beeskower Kunst- und Musikschultages sprach Henning Tegner mit Schulleiter Dietmar Irmer.

Am Freitag und Samstag will sich die Musikschule in Beeskow präsentieren. Was wollen Sie damit erreichen?

Unser Kunst- und Musikschultag geht aus einer Tradition hervor, die 1987 begann. Damals haben wir zum ersten Mal ehemalige Beeskower Schulabsolventen eingeladen, sich in ihrer Heimatstadt wiederzutreffen und offen zu diskutieren.

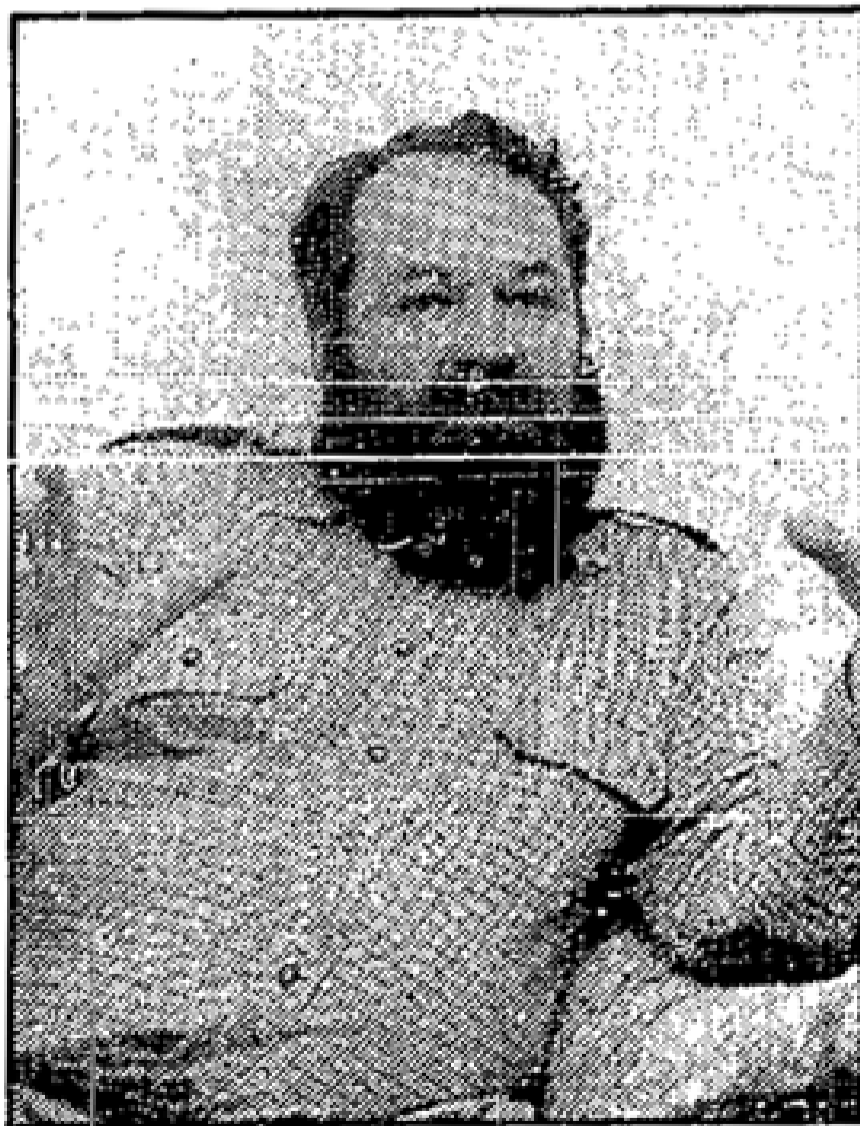
Heute ist unser Anliegen ein anderes. Mit unserem Kunst- und Musikschultag wollen wir vor allem einen Vorstoß für die integrierte musische Erziehung machen. Das heißt, daß wir Musik, Tanz, Theater und bildende Kunst in Projekten zusammenführen wollen. Kunst und Kultur tun sich damit bisher noch recht schwer.

Bevor man einzelne Bereiche zusammenführt, müssen sie erst einmal für sich funktionsfähig sein. Welche Fortschritte haben sie in den vergangenen zwei Jahren erreicht?

Zu einem sehr schönen Angebot hat sich die musikalische Früherziehung für vier- bis sechsjährige Kinder entwickelt. Wir wollen mit der Erziehung, zu der unsere Lehrer auch in den Kreis hinausfahren, dazu beitragen, das Gefälle im Bil-

dungsangebot zwischen Stadt und Land abzubauen. Im Kreisgebiet betreuen wir insgesamt 16 Gruppen, in denen die Kinder Zugang zu verschiedenen Fächern erhalten, um ihre individuellen Neigungen zu ermitteln. Die Früherziehung gibt ihnen Einblick in die gesamte Breite der musischen Betätigung. Mit fünf Mark Teilnahmegebühr pro Monat ist das Angebot meines Erachtens sehr erschwinglich.

Gute Erfahrungen haben wir mit der Arbeit in kleinen Gruppen gemacht. Sie erwies sich als eine gruppenpädagogisch sinnvolle Alternative für Lehrer und Schüler.



Musikschuldirektor Dietmar Irmer

Mit welchen Schwierigkeiten hat die Musikschule zu kämpfen?

Unsere Probleme sind im wesentlichen auf personelle Engpässe zurückzuführen. Wir arbeiten in Beeskow nur mit drei hauptamtlichen Lehrkräften, alle anderen Lehrer arbeiten auf Honorarbasis. Zusammen betreuen wir über 400 Schüler. In Fürstenwalde betreut dagegen die vierfache Anzahl von Lehrern eine Schülerzahl, die lediglich doppelt so hoch liegt wie unsere.

Im Landesdurchschnitt von Brandenburg liegen wir mit unserer Personalausstattung im unteren Bereich. Im Vergleich mit den alten Bundesländern können wir uns noch sehen lassen, wie wir uns bei Besuchen im nordrhein-westfälischen Kamen überzeugen konnten.

Leider arbeiten unsere beiden Kollegen für die neugeschaffenen Abteilungen Bildende Kunst und Puppentheater bisher nur auf ABM-Basis. Eine Weiterbeschäftigung ist noch völlig ungewiß, obwohl sich der Kreistag per Satzungsbeschluß verpflichtet hat, die beiden Schulabteilungen angemessen auszustatten.

Für den integrativen Ansatz unserer musischen Erziehung ist der Erhalt der beiden Abteilungen besonders wichtig. Auch für den Aufbau eines Jugendmusiktheaters, den wir ins Auge gefaßt haben, sind wir auf die Abteilungen angewiesen. Das Schützenhaus hätte für das Projekt nahezu ideale räumliche Voraussetzungen zu bieten.